

Eins und eins gibt drei

EHG+ Während der letzten Jahre hat die Verbindung der politischen mit der Schulgemeinde Egg in EHG+ ihren Ausdruck gefunden. Das Zusammengehen der Körperschaften hat in Wohnquartieren bereits sichtbare Spuren zugunsten der Bevölkerung hinterlassen.

HANS RUDOLF RUCHTI

Im März 2019 waren Organisationen der Gemeinde eingeladen, in einer Zukunftswerkstatt auszutauschen, wie mit der Entwicklung zur Einheitsgemeinde Synergien zugunsten der Bevölkerung genutzt werden könnten. Mitte Mai wurden nun die wichtigsten Stationen und bisher erreichte Ziele des Projekts EHG+ vorgestellt. Unter dem Titel «Der Händedruck ist gelebte Wirklichkeit» waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt 2019 sowie die Bevölkerung zu interaktiven Präsentationen und zum Diskutieren eingeladen.

Ein Schwerpunkt sind öffentliche Plätze und Spielplätze. Über die Bepflanzung des Chilbiplatzes wurde im «drü-egg» berichtet. Offene Themen und anstehende Aufträge wurden

aufgezeigt, und das Projektteam zog Zwischenbilanz.

Der Gemeinderat gibt Schub

2021 hat der Gemeinderat die Projektverlängerung EHG+ bis Ende Juni 2024 beschlossen und den Projektauftrag «Alter» überarbeitet. Zudem wurde ein von mehreren Institutionen getragener Besuchsdienst eingerichtet. Frühe Förderung und ein Massnahmenplan zur Sprachförderung sind verabschiedet. Freiwilligenarbeit, Erwachsenenbildung und Gesellschaft sind offene Themen.

In Form eines Marktbetriebs und an Stammtischen – aufgebaut und betreut von Behörde, Schule und Gemeinde – konnten Modelle, Projekte und Dokumentationen der Arbeits-

gruppen bestaunt und diskutiert werden.

Kultur der Vielfalt leben

Das Plus im EHG+ soll einen spürbaren Mehrwert bringen. Die Gemeinde soll als Dienstleisterin wahrgenommen werden. Konstruktive Gesprächskultur wird gefördert und gelebt. Menschen in Egg sind eingeladen, sich beim Begegnen «Grüezi» zu sagen. Die Fragerunde am Schluss der Veranstaltung brachte weitere Ideen, wie Anliegen des Projekts EHG+ unterstützt werden könnten. Helene Staub, die Projektleiterin der ersten Stunde, schlägt für das Weiterverfolgen der Projektziele vor: «Was nid gaht, lah d'Händ drvo. Was guet isch, mach meh drvo.»



Gelebte Demokratie verhilft zu mehr Lebensqualität. Bilder: Markus Herold

